



Objektivität sich begründen. Daß „jede der Mathe-
 matik von ihrer subjektiven Praxis, einer Gemein-
 schaft“ ⁽¹⁸⁾ ausgeht, ~~ausgeht~~. erklärt noch nicht, wie
 die mathematischen Beweise für alle Subjekte gültig
 da sind, während sich mit der Gemeinschaft über
 jene transzendente Einheit der Subjektivität positi-
 viert, die Kant als Bedingung der Möglichkeit
 von Mathematik und damit von apodiktisch gewissem
 synthetischen Urteilen ~~als~~ a priori, ^{aus} der Bedin-
 gung der Möglichkeit der ~~Praxis~~ Ausbildung einer
 gemeinschaftlichen Praxis, ableitet. „Regelkompetenz“ ⁽¹⁹⁾
 begründet ~~bei~~ nur eine Konvention, nicht die All-
 gemeinheit und Notwendigkeit der Sätze über math.
 Regeln konstruierbare ~~mathematische~~ Gebilde. Syn-
 taktisch kann die Einheit der Subjektivität nicht hinter
 sich zurückgehen, sich ~~mit~~ aus dem Vorübergehenden
~~begründen selbst begründeten~~ nicht anders als idealistisch
 handeln, indem sie ~~als~~ Bedingungen der Möglichkeit
 zum geschichtlichen Grund stabilisiert. Deshalb läuft ge-
 der „vollbegründete Aufbau“ der Wissenschaft ⁽²⁰⁾ aus
 der Praxis, sei es nun mathematisch oder operatio-
 nalistisch intendiert, auf jenen den Idealismus
 hinaus, jenen den ~~bei~~ jenen der ~~neue~~. ~~Das~~
~~aber auch ist spontaneität die überste systematische~~
~~Kategorie der Kritik der reinen Vernunft.~~

Kl. I
211

Kl. I
204

D-IV 64

06